



Mai/2021

Wilde Kids

Das Kindermagazin des NÖ Jagdverbandes



Uhuuu!

Seite 10



Jungtiere: Vom Baby
bis zum Erwachsenen

Seite 4 bis 5

Gewusst
wie!

Echte Räuber und
falsche Rabeneltern

Seite 21



Lebensretter
unterwegs

Seite 16 bis 17 und 24





Rekorde & Besonderheiten

Hast du schon einmal den besten Schlagzeuger des Waldes gehört? Das ist eindeutig der Specht, der bis zu 20-mal in der Sekunde gegen einen Baumstamm trommeln kann.

Das Eichhörnchen ist nicht nur ein Klettermaxe, sondern auch ein begnadeter Weitspringer. Wenn es sein muss, kann es bis zu 5 Meter weit von Ast zu Ast springen.

Füchse sind sehr sprachgewandt. Sie unterhalten sich untereinander mit rund 40 verschiedenen Lauten – von Bellen über Fauchen bis zu Keckern.

Ein Insektenhotel selber basteln

Bastelanleitung: Wickelt die Wolle um die Dose, sodass die Dose von außen nicht mehr sichtbar ist. Je mehr Farben ihr verwendet, desto bunter wird das Insektenhotel. Wickelt die Wolle nun einmal um die Dose und macht einen Knoten. An diesem Faden könnt ihr nun den Zapfen befestigen. Zu guter Letzt gebt ihr kleine Äste, Gestrüpp und Schilf in die

Dose. Das fertige Insektenhotel könnt ihr jetzt in eurem Garten an einem Busch oder Baum befestigen.



Äste, Gestrüpp oder Schilf für euer Hotel findet ihr in eurem Garten oder im Wald.

Material: 1 Dose, Wolle in verschiedenen Farben, 1 Schere, 1 Zapfen, kleine Äste und Gestrüpp.

Einen Hasen einfach malen

Folge den Schritten 1 bis 5 und im Nu hast du einen Hasen gemalt.



Impressum

Herausgeber, Verleger & Verlagsort: Niederösterreichischer Landesjagdverband, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. +43 1 4051636-0, E-Mail: jagd@noejagdverband.at, Web: www.noejagdverband.at. **Redaktion:** Paul Herberstein & Kapp Hebein Partner GmbH, **Gestaltung:** vektorama.city, **Druckerei:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn, gedruckt auf PEFC-Zertifiziertem Papier, für dessen Erzeugung Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet wird. **Bildnachweise:** Cover: Breuer, Bernhardt, Streitfelder; Seite 2: Breuer, Kapp Hebein Partner; Seite 3: Schneider; Seite 4/5: Arndt, Breuer, Burgstaller, Kapp Hebein Partner, Pieper, Rolfes, Schilling, Tillmann; Seiten 6: Breuer, Danegger; Seite 7: Arndt, Danegger, Rolfes, Volkmar; Seite 8: Bernhardt; Seite 9: Kerer, Radenbach, Volkmar; Seite 10: Bernhardt; Seite 11: Migos; Seite 12/13: Breuer, Danegger, Kainz, Kerer, Pum, Schulz, Volkmar; Seite 14: Kapp Hebein Partner, Volkmar; Seite 15: Breuer, Hopf; Seite 16/17: Breuer, Kapp Hebein Partner; Seite 18/19: Migos, Rolfes; Seite 20: Fischer, Kapp Hebein Partner, Schilling; Seite 22: Arndt; Seite 24: Streitfelder; Diverse Bilder und Illustrationen: freepik.com, iStock.com, adobeStock, vektorama.city, Kids-Illustrationen: www.claudiamarschall.at





Liebe Kinder!

Endlich ist der Frühling da! Die Sonne scheint schon angenehm warm und die Tage werden immer länger. Sicher verbringst auch du jetzt gern Zeit im Freien und liebst es, draußen herumzutollen und zu spielen. Dabei wird dir sicher aufgefallen sein, dass auch die Natur ringsherum zu neuem Leben erwacht ist: Überall sprießen Pflanzen, die Wiesen und Felder erstrahlen in frischem Grün und die Bäume tragen wieder rauschende Blätter. Dazu ertönt an jedem Morgen noch ein beeindruckendes Konzert aus vielen verschiedenen Vogelstimmen. Und plötzlich sind auch wieder mehr Rehe, Hasen oder vielleicht sogar Wildschweine am helllichten Tag zu sehen.

Es scheint fast so, als ob auch die Wildtiere den Frühling einfach nur genießen wollen. Stimmt aber nicht ganz: Denn anders als du haben sie den ganzen Winter im Freien verbracht. Ohne Heizung, weiches Bett und vollen Külschrank. Sie sind erschöpft und ausgehungert und wollen jetzt, wenn überall Nahrung in Hülle und Fülle wächst, wieder zu Kräften kommen. Und viele dieser Wildtiere nutzen den freundlichen Frühling noch für etwas anderes: Sie bekommen ihren Nachwuchs.

In dieser Ausgabe von „Wilde Kids“ führen dich Marie und Max daher in die Kinderzimmer von verschiedenen Wildtieren.

Sie zeigen dir nicht nur, wo und wie diese Jungtiere in der Natur aufwachsen, sondern auch, was man tun kann, damit diese dort eine möglichst ruhige und sichere Kindheit haben. Und natürlich auch, was wir Jäger dafür machen und darüber wissen.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Leo

(Leopold Obermair, Jäger und Wildökologe beim NÖ Jagdverband)



Tierlein, streck dich!

Baby (~ Geburt)

Teenager (~ 1/2 Jahr)



Bei der Geburt wiegen Rehkitze etwas mehr als ein Liter Milch. Werden sie als Einzelkind geboren, sind sie etwas schwerer.



Kitze wachsen in den ersten 6 Lebensmonaten am schnellsten, über den Winter kommen nur wenige Kilos und Zentimeter dazu.



Noch leichter als Kitze sind Frischlinge. Dafür haben sie nach der Geburt zumindest 3 bis 5 Geschwister zum Kuschneln.



Ein Frischling wiegt mit 8 Monaten bereits so viel wie ein 10-jähriger Schüler. Manche Bachen sind dann sogar schon Mütter.



Obwohl beim Schlüpfen nur 7 Würfelzucker schwer, verlassen Jungfasane schon nach einem Tag mit ihrer Mutter das Bodennest.



80 Tage nach dem Schlüpfen machen sich Jungfasane selbstständig. Sie bekommen dann langsam das Federkleid der Altvögel.



Ein frisch geschlüpfter Storch wiegt so viel wie ein kleiner Apfel. Nach 2 Wochen hat er sein Gewicht bereits verzehnfacht.



Ein Jungstorch hat noch graues Gefieder und gelbliche statt roter Beine. Auch sein Schnabel ist schwarz und noch nicht rot.



Als blinder, nur leicht behaarter und gerade einmal 5 Bleistifte schwerer Nesthocker kommt der Steinmarder auf die Welt.



Junge Steinmarder klettern schon mit 2 Monaten selbstständig herum. Ausgewachsen sind sie aber erst mit etwa 6 Monaten.

Wildtiere haben im Vergleich zu uns Menschen eine sehr kurze Kindheit. Sie legen rasch an Gewicht zu und wachsen enorm schnell. Wie schnell Reh, Storch oder Marder tatsächlich erwachsen werden, erfährst du hier.

Erwachsener (~ 1 Jahr)

Körperhöhe (Tier - Mensch)



Ein erwachsenes Reh wiegt so viel wie ein vollgepackter Reisekoffer und wird bereits mit einem Jahr zum Einzelgänger.

120 cm ...



... 180 cm



Keiler können das Gewicht von bis zu 3 Männern erreichen. Bachen sind deutlich leichter als ihre männlichen Artgenossen.

90 cm ...



... 180 cm



Groß wie ein Haushuhn und farbenfroh schreitet der Fasanhahn übers Feld. Die Fasandamen sind nur beige-braun gefiedert.

180 cm ...

30 bis 40 cm ...



... 180 cm



Der ausgewachsene Steinmarder ist etwa so groß wie eine Katze. Sein buschiger Schwanz hat die Länge eines Kochlöffels.

10 bis 15 cm ...



... 180 cm

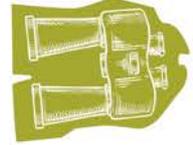


Bereits nach 4 Wochen sind Junghasen auf sich selbst gestellt.



Die Häsin kann 3- bis 4-mal im Jahr Junge zur Welt bringen.

Hase



Das Leben eines Junghasen beginnt einsam. Trotz 2 bis 3 Geschwister verstecken sich die Junghasen meist völlig alleine. 4 Wochen lang kommt die Häsin täglich nur für wenige Minuten vorbei, um den Nachwuchs zu säugen. Der kurze, meist nächtliche Besuch hat einen Grund: Greifvögel oder Füchse sollen die kleinen Hasen ja nicht als Beute entdecken. Wenn die Hasen etwas gewachsen sind, erkunden sie ihren Lebensraum nach guter Nahrung. Auf dem Speiseplan der Vegetarier stehen je nach Jahreszeit allerlei Grünzeug und Feldfrüchte sowie im Winter sogar Rinde. Mit ihrem erdfarbenen Tarnfell leben Hasen daher meist in Feld- und Wiesenlandschaften sowie in Wäldern.



Wörter der Jäger

Frisch geboren heißt ein Junghase Fäustling. Nach etwa 2 Monaten dann Halbhase, weil er etwa halb so groß wie ausgewachsen ist.



Typische Hasenspur

Wissenswert

Die weißen Flecken im Fell sind zur besseren Tarnung und verschwinden nach einigen Wochen.



Rehkitze bleiben meist ein ganzes Jahr bei der Muttergeiß.



Zwillingsgeburten sind bei Rehen häufiger als Einzelkinder oder Drillinge.

Rehkitz

Obwohl bereits im Sommer gezeugt, beginnen Reh-Embryos erst ab Jänner im Mutterbauch zu wachsen. Ab Ende April kommen die Kitze dann auf die Welt. Gut getarnt und noch völlig geruchlos liegen sie zunächst im hohen Gras oder versteckt im Wald. Dort warten sie stundenlang, bis ihre Mutter vorbeikommt, um sie zu säugen. Schon bald nehmen

Kitze neben der Milch auch pflanzliches Futter zu sich: Knospen, Blätter, Pflanzentriebe, aber auch Getreide, Wildobst oder Pilze. Rehe haben – je nach Lebensraum – sehr unterschiedliche Geschmäcker. Sie leben in abwechslungsreichen Hügellandschaften mit Wald, Wiesen und landwirtschaftlichen Flächen.



Wörter der Jäger

Das männliche Kitz nennt man Bockkitz, das weibliche Geißkitz. Mit einem Jahr heißen sie dann Jahrling und Schmalgeiß.



Zum Reinhören

Wenn ihr hören wollt, wie es klingt, wenn die Geiß ihr Kitz ruft, dann legt einen Grashalm zwischen eure Daumen und pustet durch.



Wörter der Jäger

Das aus Reisig gebaute Kugelnest heißt Kobel. Eichhörnchen nennt man auch Eichkätzchen, Eichhase oder sogar Baumfuchs.



Wissenswert
Dank beweglicher Pfoten kann das Eichhörnchen seine Nahrung beim Fressen gut halten.

Ein Eichhörnchen frisst bis zu 25 Baumzapfen am Tag, um satt zu werden.



Eichhörnchen

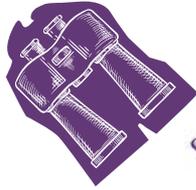
Die ersten 6 Wochen nach der Geburt verbringen Eichhörnchen gut geschützt hoch oben im Baum in einem Kugelnest, wo sich die Mutter um die 2 bis 5 Jungtiere kümmert. Bereits mit etwa 3 Monaten versorgen sich Eichhörnchen selbst. Sie bevorzugen Nüsse, Samen, Knospen und Fichten- oder Lärchenzapfen, fressen aber auch Obst und Insekten. Die Klettermaxe haben ein fuchsrotes bis schwarzbraunes Fell und an Vorder- und Hinterpfoten bewegliche Finger mit langen Krallen, mit denen sie selbst glatte Baumstämme mühelos rauf und runter laufen können. Eichhörnchen leben meist in Nadel- und Mischwäldern, sind aber auch in städtischen Parks zuhause.



Wird es gefährlich, trägt die Eichhörnchen-Mutter ihre Jungen in Sicherheit.



Fuchs



Im Frühling kommen die Jungfüchse in einem unterirdischen Bau – oder zumindest in einem Erdloch oder einer Felsspalte – zur Welt. Dort verbringen die 4 bis 6 Welpen zusammengekuschelt ihren ersten Lebensmonat. 1 bis 2 Monate lang bekommen sie zunächst Muttermilch, danach bereits erste Fleischnahrung. Im Frühjahr sieht man Jungfüchse meist nur in unmittelbarer Nähe ihres Verstecks. Ab Sommer gehen sie auf weitere Entdeckungsreisen. Füchse sind sehr anpassungsfähig. Ihre absolute Leibspeise sind zwar Mäuse, sie fressen aber auch Jungwild, Eier, Regenwürmer, Insekten und Obst. Und sie bewohnen Berggebiete genauso wie Wälder oder sogar Städte.

Beim Spielen erlernen die Jungfüchse Fähigkeiten für ihr weiteres Leben.



Fuchs beim Beutesprung. Dank feinen Gehörs hört ein Fuchs Mäuse selbst unter Laub oder Schnee krabbeln.



Wörter der Jäger

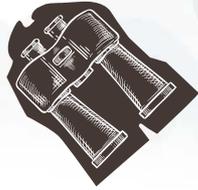
Jungfüchse werden Welpen genannt.
Alle Geschwister eines Wurfes heißen Geheck. Einen weiblichen Fuchs nennt man Fähe.



Wissenswert

Seine Katzenaugen machen den Fuchs zu einem feinsinnigen Nachtjäger.

Uhu



Weiß und flauschig kommt die größte heimische Eule auf die Welt: der Uhu. Er wächst häufig in Felsnischen auf und wird dort von seinen Eltern versorgt. Im Alter von rund 1 Monat verlässt der noch flugunfähige Jungvogel häufig den Nistplatz und hüpfert und klettert allein von Ast zu Ast oder trippelt am Boden herum. Bei Gefahr plustert er sich auf, stellt die Flügel drohend hoch und starrt den Angreifer direkt ins Gesicht. Ein ausgewachsener Uhu geht meist nachts auf Beuteflug. Seine Nahrung reicht von Mäusen über Hasen und Füchse bis zu Fröschen und Fischen. Uhus leben meist nahe von Waldrandgebieten, Streuwiesen und auch an Gewässern.

Die Deckfedern des Uhus sind weich und haben am Rand feine Zähnchen. Dadurch entstehen keine Windgeräusche beim Fliegen.



Fühlt sich ein junger Uhu bedroht, plustert er sich so auf und stellt die Flügel hoch.

UHU-Witz

Was ruft „Aha, aha“ im Wald – ein Uhu mit Sprachfehler ...

Wörter der Jäger

Das Uhu-Weibchen hudert die Jungen zum Schutz vor Kälte, Nässe und Hitze. Die Federkränze um die Augen werden Schleier genannt.



Von Spielkameraden und Babysittern

Max ist ein echter Familienmensch und liebt es auch, mit Freunden zu spielen. Aber manchmal fragt er sich, ob das bei den Wildtieren eigentlich auch so ist. Warum lange grübeln, wenn man Jäger als Experten fragen kann!

Bleiben Wildtiere mit ihren Geschwistern in Kontakt?

Das ist sehr unterschiedlich. Hasen etwa sehen ihre Geschwister nach der Geburt nur wenige Tage, ehe sie zu Einzelgängern werden. Rehkitze ziehen mit ihrer Mutter zumindest ein Jahr lang gemeinsam durch die Gegend. Und bei Wildschweinen werden nur erwachsene Keiler (Männchen) zu Einzelgängern, die Bachen (Weibchen) trennen sich selbst mit eigenem Nachwuchs nicht von der Rotte und bilden so über Jahre eine Großfamilie.

Gibt es bei Wildtieren eigentlich auch Babysitter?

Ja, die gibt es. Bei Bibern etwa kümmern sich neben Vater und Mutter häufig auch die Geschwister aus dem Vorjahr um die Neankömmlinge. Und auch dort, wo mehrere Füchse in einem Bau wohnen, bleiben die Töchter des Hauses häufig bei ihrer Mutter und helfen als Babysitter dem nächstjährigen Nachwuchs.

Spielen Jungtiere unterschiedlicher Arten miteinander?

Zu einer sehr einsamen Gegend sagt man, dort, „wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen.“ Das ist aber nur ein Sprichwort. In Wahrheit gehen sich Wildtiere verschiedener Arten von klein auf eher aus dem Weg. Entweder, weil man – wie Fuchs und Hase – Raubtier und Beute sein könnte oder weil man sich – wie etwa Rotwild und Rehwild – nur um die besten Futterplätze streiten würde.

Gewusst wie!



Gams

Wer als Gamskitz so hoch am Berg lebt, muss schon früh trittsicher seiner Mutter in steile Felswände folgen können.



Buntspecht

Laub- und Mischwälder sind für den Buntspecht ideal, um dort aus Totholz Nahrung und Höhlen für den Nachwuchs zu hämmern.



Wo sich Jungtiere wohlfühlen

Dichter Wald oder lichte Berghöhe – die Natur bietet Wildtieren die verschiedensten Lebensräume. Aber wo genau sich ein Fuchswelpe, ein Rehkitz oder ein junges Murmeltier wirklich zuhause fühlen, findest du hier.

Hase

Flach auf den Boden gedrückt und mit erdfarbenem Fell sind Junghasen selbst auf offenem Ackerland kaum zu entdecken.



Murmeltier

Almen und Bergwiesen sind die Heimat des jungen Murmeltiers. Dort verbringt es auch unterirdisch seinen Winterschlaf.



Mäusebussard

In einem Nest am Waldesrand wächst der junge Mäusebussard heran. Von dort fliegt er später auf die Felder zur Jagd.



Fuchs

Jungfüchse brauchen einen Erdbau oder eine Felspalte als Versteck. Leben können sie später überall - sogar in der Stadt!



Reh

Rehe kommen auf Bergen und in Tieflagen vor. In strukturreichen Landschaften finden sie viel Nahrung und gute Verstecke.



Wie Wildtiere ins Leben starten

Bei uns Menschen ist klar: Nach der Geburt kümmern sich meist Mutter oder Vater zuhause um uns, als Kleinkind gehen wir in den Kindergarten und ab etwa 6 Jahren in die Schule. Aber wie läuft das bei Wildtieren ab?



Im Wasser abgelegte Eier nennt man Laich. Komischer Name für so viel Leben, oder?

Geschlüpft oder geboren

Nicht nur Vögel kommen zunächst in Eiern auf die Welt, sondern auch Fische, Frösche, Schlangen oder Insekten.

Doch anders wie bei den meisten Vogelarten, die ihren Nachwuchs vor dem Schlüpfen wochenlang mit der eigenen Körperwärme ausbrüten, überlassen das Forelle, Kröte & Co der Natur. Sie graben ihre Eier ein, legen sie ins Wasser oder an möglichst sonnigen Plätzen ab und kümmern sich nicht weiter darum. Säugetiere wie der Rothirsch oder die Zwergmaus wachsen hingegen nicht in Eierschalen, sondern wie wir Menschen im Mutterleib heran, ehe sie geboren werden. Wie der Name schon sagt, werden Säugetiere danach für wenige Wochen – wie etwa bei Maus oder Hase – oder mehrere Monate – wie bei Reh- oder Rotwild – von ihrer Mutter mit Milch gesäugt und bleiben zumindest in dieser Zeit mit ihr verbunden.

Nesthocker und Nestflüchter

Wie unterschiedlich lang Jungtiere ein Zuhause haben und nutzen, zeigen zwei Beispiele aus der Vogelwelt. Störche etwa bauen riesige Nester, die sie häufig über viele Jahre verwenden. Dort schlüpfen ihre Kinder und bekommen über mehrere Wochen das Futter zum Nest gebracht. Selbst wenn die Jungstörche nach rund 2 Monaten flugfähig sind, bleibt das Nest bis Ende des Sommers der gemeinsame Ruhe- und Schlafplatz der ganzen Storchenfamilie. Ganz anders ist das bei Stockenten: Schon wenige Stunden nach dem Schlüpfen verlassen die Jungenten das meist in Bodennähe gebaute Nest und folgen ihrer Mutter ins Wasser. Sie können bereits schwimmen und haben schon ein vollständiges, schützendes Daunenkleid.

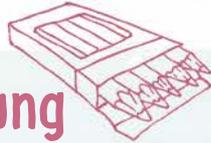


Von Waisenkindern und Großfamilien

Tierfamilien können sehr unterschiedlich aussehen. Wer etwa als Schlange oder Frosch auf die Welt kommt, lernt seine Eltern nie kennen und muss sich von Anfang an allein durchschlagen. Als Vogel wächst man zwar auch in einem Ei heran, ist nach dem Schlüpfen aber zumindest nicht ganz auf sich allein gestellt. So begleitet etwa eine Entenmutter ihren Nachwuchs die ersten 2 bis 3 Monate durchs Leben. Vater und Mutter Storch wiederum machen alles gemeinsam: den Nestbau, das Ausbrüten und später auch das Füttern und Beschützen der Jungtiere. Und auch richtige Großfamilien gibt es: Dachse etwa leben manchmal in richtigen unterirdischen Burgen, die sie von Jahr zu Jahr weiter ausbauen und so genügend Platz für mehrere Dachs-Generationen schaffen.



Tierische Erziehung



Der „Ernst des Lebens“ beginnt bei Wildtieren gleich nach der Geburt oder dem Schlüpfen. Die Klassenlehrerin ist meist die eigene Mutter. Sie macht vor und die Kleinen lernen vor allem durch Nachahmen und Beobachten. Viele Verhaltensweisen und Fähigkeiten sind jungen Wildtieren aber auch schon angeboren – wie etwa Enten das Schwimmen. Bei Wildtieren gibt es sogar Übungsstunden. So bekommen Fuchswelpen von ihrer Mutter eine lebende Maus vorgesetzt, um zu lernen, wie man diese nahrhafte Beute fängt und tötet. Und beim Herumtollen kommt noch ein anderes Training dazu: das lautlose Anschleichen und der Beutesprung. Unter Wildtier-Geschwistern – vom Fuchs bis zum Reh – probiert man natürlich auch spielerisch aus, wie man sich später Artgenossen gegenüber verhält. Vom Kampf mit einem Rivalen bis zum richtigen Paarungsverhalten.



Jäger als Beschützer



Jäger machen viel für den tierischen Nachwuchs. So kümmern sie sich etwa um naturnahe Flächen, auf denen nicht nur viele Pflanzenarten wachsen, sondern auch ein sicheres und nahrungsreiches Zuhause für junge Tiere entsteht. Sie retten im Frühjahr Rehkitze vor dem sicheren Tod. Und manchmal werden sie für bedrohte Enten sogar zu richtigen Detektiven. Was genau Jäger so alles tun, erfährst du auf den folgenden Seiten.

Verstecke und Vorrat

Hast du schon einmal das Wort „Biodiversität“ gehört? Darunter versteht man nichts anderes als eine möglichst große und bunte Artenvielfalt in einem Lebensraum – und zwar von Pflanzen über Insekten bis zu Vögeln und auch Säugetieren. Für eine solche Artenvielfalt setzen sich auch Niederösterreichs Jägerinnen und Jäger seit Jahren ein und unterstützen gezielt Projekte. Besonderes Interesse gilt dabei unter anderem landwirtschaftlich genutzten Flächen, die Wildtieren – egal ob Hase,

Rebhuhn oder Biene – teilweise nur wenig Unterschlupf und Nahrung bieten. Sind allerdings in solchen Gebieten Hecken und Feldgehölze angepflanzt worden, so können diese Grünstreifen bis zu 800 verschiedenen Pflanzenarten und 700 Tierarten ein Zuhause bieten. Ganz wichtig für eine reiche Artenvielfalt sind auch sogenannte Brachen. Das sind landwirtschaftlich nicht genutzte Flächen, auf denen auch ein bunter Mix aus Pflanzen wachsen kann und darf. Brachen werden nur selten oder nur teilweise gemäht, etwa wenn man an manchen Stellen wieder junges Grün sprießen lassen will. Auf solchen Flächen finden Wildtiere – ob jung oder alt – ein kleines Paradies: das ganze Jahr über frische Nahrung und selbst dann Rückzugsgebiete und Verstecke, wenn ringsum alle Felder längst kahl und abgeerntet sind.



Lebensretter unterwegs

Im Mai haben Jäger und Landwirte ein gemeinsames Ziel: möglichst viele Rehkitze vor dem sicheren Tod zu retten. Die werden nämlich häufig von ihren Müttern im hohen Gras oder Feld abgelegt, damit sie ja nicht von hungrigen Greifvögeln oder Füchsen entdeckt werden. Was die besorgten Rehmütter allerdings nicht wissen: Im Mai werden Wiesen oder Feldfutter meist auch das erste Mal geschnitten. Mit messerscharfen Schneidewerkzeugen ... Es gibt aber Möglichkeiten, diesen grausamen Tod zu verhindern, der zudem noch für den Landwirt teuer werden kann. Schon ein einziges totes Kitz kann nämlich eine ganze Mahd vergiften und wertlos machen. Ein altbewährtes Mittel, solche Tragödien zu verhindern, ist es, die Flächen vor dem Mähen mit Jagdhunden zu durchstreifen. Allein der Geruch von Hund und Mensch verscheucht manche Jungtiere. Und stößt man dabei direkt auf Kitze, trägt man diese einfach aus der Gefahrenzone. Das ist aber eine Arbeit, die von Profis, also Jägern und Landwirten gemacht werden sollte. Oder man beleuchtet Wiesen oder Felder mit Warnlampen, damit die Rehmütter ihre Kitze zu einem anderen, weniger beunruhigten Versteck führen. Landwirte montieren auf ihren Maschinen sogar Warngeräte oder Sirenen in der Hoffnung, dass die Kitze noch in allerletzter Sekunde flüchten.

Die modernste und erfolgreichste Methode ist aber mit Sicherheit der Einsatz von einer fliegenden Drohne, an der eine Wärmebildkamera montiert ist. Wie das genau funktioniert, erfährst du in diesem Heft auf Seite 24. Dort haben wir einen echten Profi dazu befragt.



Schau dir auf YouTube an,
wie Kitzrettung funktioniert -
einfach QR-Code scannen.





Für den nachtaktiven Steinmarder zählen Vogeleier zu seinen echten Leckerbissen.

Eierräuber ausgeforscht

Nicht nur Rehe leben in ihren ersten Lebenswochen gefährlich, sondern auch Stockenten. In Niederösterreich bemerken die Jäger schon seit einigen Jahren, dass es immer weniger Enten-Nachwuchs gibt. Um den Gründen dafür auf die Spur zu kommen, startete der NÖ Jagdverband im Frühjahr 2019 ein spannendes Projekt. Im Bezirk St. Pölten wurden insgesamt 44 künstliche Gelege (der jagdliche Ausdruck für Nester) mit je 6 Eiern aufgestellt, die man mit Wildkameras überwachte. Das erschreckende Ergebnis nach nur wenigen Wochen: Die Gelege wurden regelrecht geplündert und von

den ursprünglich insgesamt 264 Eiern blieben gerade einmal 76 übrig. Dank der Wildkameras kam man auch den Räubern auf die Schliche: Es waren vor allem Marder und Aaskrähen.

Derzeit läuft übrigens ein ähnliches, vom NÖ Jagdverband unterstütztes Projekt, das sich dem Rebhuhn widmet. Die Forschungsergebnisse sollen dazu beitragen, dass diese mittlerweile leider vielerorts schon seltene Vogelart wieder häufiger in Niederösterreich zu sehen ist.

Wörter der Jäger

Enten-Beine bezeichnet man als Ruder, die Zehen als Latschen. Der auffällig gefärbte Teil auf dem Schwingen ist der Spiegel.



Gute Tipps für ...

...Wald und Wiese

... Begegnungen
mit Jungtieren



1. In der Natur
auf den Wegen
bleiben

2. Hunde
immer an der
Leine führen

3. Wandern
nur bei
Tageslicht

4. Störungen
durch Lärm
vermeiden

5. Müll mit
nach Hause
nehmen

1

Eltern in der Nähe

Gerade im Frühling kann es dir leicht passieren, dass du draußen in der Natur auf Jungtiere triffst – vom unbeholfenen, am Boden sitzenden Jungvogel bis zum regungslos im Gras liegenden Rehkitz. Auch wenn diese Zwerge scheinbar verlassen und alleine wirken, brauchst du dir keine Sorgen machen: Ihre Eltern befinden sich meist in unmittelbarer Nähe.

2

Nicht anfassen

Auch wenn so ein flauschiges Federknäuel vor dir am Boden sitzt oder dich ein weiches Fell zum Streicheln reizt: Bitte fasse es nicht an! Zum einen versetzt du damit ein Wildtier leicht in Panik, zum anderen kann es auch sein, dass dein menschlicher Geruch Mutter oder Vater davon abhalten, das eigene Kind danach wieder aufzusuchen und zu versorgen.

3

Jäger fragen

Natürlich kann es trotzdem vorkommen, dass du einmal ein wirklich verletztes oder hilfloses Jungtier findest. Bevor du irgendetwas tust oder das Tier mitnimmst, frage bitte einen Experten. Entweder einen Jäger oder Tierarzt in der Nähe oder jemanden von einer Aufzuchtstation, wie es sie etwa für Greifvögel oder auch Igel gibt. Die wissen am besten Bescheid.



Ohne Schweiß kein Preis



Bis aus einem tollpatschigen Welpen ein fermer Jagdhund wird, braucht es viel Zeit und Übung. Die ersten 2 bis 3 Lebensmonate verbringt ein Jagdhund noch bei der Mutter, bevor er zu seiner neuen „Menschen-Familie“ übersiedelt. Dort beginnt dann – spielerisch und mit viel Lob – seine Erziehung und jagdliche Ausbildung. Neben einfachen Benimmregeln lernt der junge Vierbeiner über viele Monate dann jene Fähigkeiten, die ihn zum Jagdhund machen: etwa ein verwundetes Reh finden, eine Ente aus dem Wasser holen oder einen Fuchs aus seinem Bau treiben.



Ein Schweißhund bei der Arbeit:
Mit feiner Nase folgt er der
Fährte des Wildtieres.



Das vertrauensvolle
Zusammenspiel zwischen Jäger
und Hund beginnt schon früh.

Ein echter Baujäger: Dieser
kurzbeinige Dackel kommt in
jeden Fuchs- oder Dachsbau.

Beim Apportieren: Hier trägt
der Labrador Holz im Fang,
bei der Jagd auch Enten.



Wörter der Jäger

Besitzt ein Jagdhund einen feinen Geruchssinn, so hat er eine gute Nase.
Folgt er genau der Spur eines Wildtieres, so ist er fährtsicher oder spursicher.
Und wenn er bellt, sagt man Laut geben dazu.



Echte Räuber und falsche Rabeneltern

Gewusst wie!

Marie streift gerne mit offenen Augen durch die Natur. Gerade jetzt im Frühjahr, wenn viele Jungtiere auf die Welt kommen, fallen ihr dabei immer wieder spannende Fragen ein. Ein paar Kostproben gefällig?

Warum haben einige junge Wildtiere Streifen oder Punkte auf dem Fell?

Junge Wildtiere, die oft stundenlang von ihren Müttern allein gelassen werden, schützt eine perfekte Tarnung am besten vor hungrigen Räufern. Kitze und Kälber etwa sind durch ihre Punkte kaum zwischen Grashalmen und Blüten zu erkennen. Und bei den Wildschweinen werden Frischlinge dank ihrer Streifen im Wald fast unsichtbar. Die Tarnzeichnungen verschwinden übrigens nach wenigen Wochen oder Monaten.

Müssen sich Rehkitze eigentlich vor Füchsen fürchten?

Eigentlich sind ja kleine Mäuse die Leibspeise eines Fuchses. Es gibt aber unter den Rotröcken auch Spezialisten, die für kurze Zeit – wenn die Kitze noch sehr klein sind – gezielt nach diesen suchen. Aber nur, wenn die Mutter möglichst weit weg ist, da diese solche frechen Räuber furchtlos mit kräftigen Tritten vertreiben würde.

Woher kommt eigentlich der Ausdruck „Rabeneltern“?

Diese Bezeichnung für Mütter und Väter, die sich nicht um ihre Kinder kümmern, haben ganz schlechte Tierbeobachter in die Welt gesetzt. Junge Raben verlassen zwar früh das Nest und sind dann oft allein und etwas unbeholfen am Boden unterwegs, aber ihre Eltern lassen sie keinesfalls im Stich. Im Gegenteil: Rabeneltern bleiben noch mehrere Wochen in ihrer Nähe, füttern den Nachwuchs regelmäßig und warnen oder schützen diesen sogar vor Feinden.



Das kleine Wissensquiz

1

Wer ist ein Nestflüchter?

A: Storchjunge

B: Entenküken

C: Rehkitz

2

Wann verlässt das Rehkitz die Rehgeiß?

A: Gleich nach der Geburt

B: nach 6 Monaten

C: ca. nach 1 Jahr

3

Wer wird gesügt?

A: Hase

B: Bussard

C: Frosch

4

Wie heißen die ganz jungen Feldhasen?

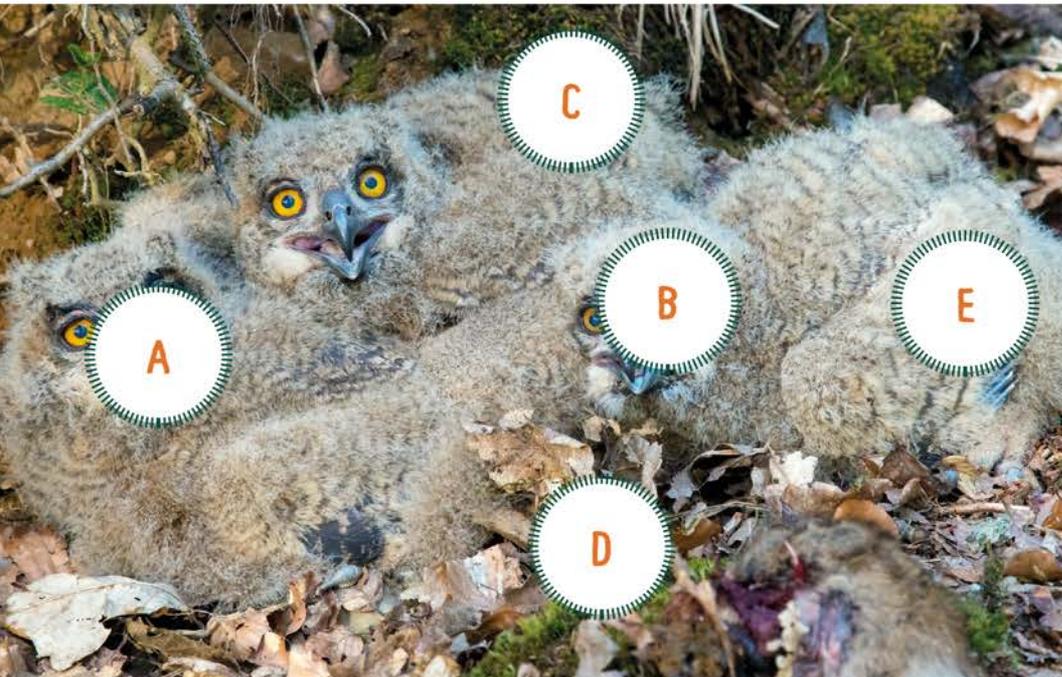
A: Kalb

B: Fäustlinge

C: Affen

Ergänze das Bild

Ordne den Buchstaben die richtige Zahl zu.



Tiersuche: Dachs, Ente, Hase, Reh, Storch, Wildschwein

Ergänze das Bild: A3, B5, C2, D4, E1

Lösungen: Wissensquiz: 1 B, 2 C, 3 A, 4 B

Tiersuche

Finde die sechs Tiere

A	V	I	T	M	O	L	O	R	W	P	T	A	S	A	E	P	E	A	U
C	O	N	S	E	Q	U	O	D	I	I	M	A	S	A	M	V	E	L	O
H	A	R	I	T	A	R	T	E	O	P	L	A	D	A	C	H	S	U	R
B	L	A	C	C	U	L	L	C	O	R	R	D	Z	U	N	T	D	O	L
U	P	T	A	E	O	L	O	R	E	S	I	D	S	B	R	I	S	Q	U
U	N	T	M	E	R	V	E	L	I	C	E	I	G	C	U	S	M	O	D
D	E	L	L	U	P	E	A	S	S	A	N	D	A	E	H	U	R	I	O
N	E	M	N	I	U	I	H	A	E	S	H	M	T	A	E	W	T	A	Q
U	O	D	I	O	E	X	P	P	W	R	A	O	S	U	N	D	E	N	D
A	U	D	A	E	R	I	M	A	U	I	S	P	O	U	N	I	T	I	R
T	A	Z	A	T	I	B	U	S	A	M	E	M	N	E	X	P	A	P	N
E	S	T	O	R	C	H	R	E	I	C	I	U	S	D	E	L	U	N	T
N	O	S	A	M	A	B	O	T	I	B	U	S	A	M	D	O	L	U	P
T	A	M	I	L	M	A	Z	O	L	A	C	I	E	N	T	E	B	U	S

Hast du Fragen?

Wenn du noch Fragen zu den Jungtieren hast,
melde dich einfach bei uns.

Wir freuen uns auch über Anregungen für
die nächsten Ausgaben der Wilden Kids.

Schick einfach ein E-Mail an:
wildekids@noejagdverband.at





Vier Fragen an einen Jäger



1 Warum leben Rehkitze oft gefährlich?

Die Setzzeit (die Geburt der Kitze) fällt zeitlich mit der ersten Heuernte im Jahr zusammen. Durch den angeborenen Schutzreflex, bei Gefahr reglos liegen zu bleiben, werden so viele Kitze vom Mähbalken erwischt und getötet.

2 Wie funktioniert eine Kitzrettung mit Drohne?

Wir fliegen meist am frühen Morgen mit einer Drohne mit Wärmebildkamera über die Wiese. Das Bild der Kamera wird dabei ständig auf einen Bildschirm übertragen. Durch die Körpertemperatur der Kitze kann ich auf dem Bildschirm genau sehen, wo ein Tier in der Wiese versteckt ist.

3 Was passiert, nachdem ein Rehkitz entdeckt worden ist?

Mit einem Funkgerät leite ich einen Kollegen genau zu dieser Stelle. Er packt das Kitz mit Handschuhen in einen luftdurchlässigen Jutesack. Den Sack stellt er beim nächsten Gebüsch ab und bindet ihn dort fest. Nachdem der Bauer die Wiese abgemäht hat, lassen wir das Kitz sofort frei. Durch Fiep-Laute findet es wieder mit seiner Mutter zusammen.

Zur Person

Name: Rudi Burgholzer
Alter: 71 Jahre
Jäger seit: 1976
Beruf: Kfz-Techniker (in Pension)
Ausbildung: Kfz-Mechanikermeister
Lieblingsessen: Gebratener Rehrücken
Jagdmotto: Wir sind dem Wild verpflichtet und hegen es. Das Schießen gehört zur Erhaltung einer gesunden Natur dazu.

4 Wie kann man Rehkitze auch ohne Drohne retten?

Eine andere Möglichkeit ist, dass mehrere Jäger nebeneinander durch die Wiese gehen und so nach Kitzen suchen. Manche Jäger stecken vor der Mahd auch Plastiksäcke auf Stöcke, um die Rehe so aus der Wiese zu vertreiben. Man kann Wiesen auch mit Hunden absuchen. Die Suche mit der Drohne ist aber sicher die wirkungsvollste.

